

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Fragen hierzu bitte an Info@Kahal.De .	
Autor:	Arthur Muhl
Thema:	Der Mensch nach Geist, Seele und Leib

(Nach einer Tonbandaufnahme, vom Verfasser überarbeitet)

Einführung

Der Mensch, als Gleichnis Gottes, geschaffen im Bilde Gottes, des Schöpfers, ist wohl zusammengefügt durch die drei Stücke: **Leib, Seele, Geist**. Das wesenhaft Vollkommene dieser drei Dinge ist demnach in Gott selbst vorhanden.

Der Sohn Gottes war, Seiner Leiblichkeit nach, in der Gleichgestalt Gottes.

An Seiner Seele hatte der Vater ganz besonderes Wohlgefallen, nicht zuletzt deshalb, weil der Sohn bereit war, Seine Seele auszuschütten in den Tod, um sie als Lösegeld aushändigen zu lassen in die Hand dessen, der nach Seiner Seele als Lösegeld begehrt hatte.

Sein Geist, Seiner Seele und Seinem Leibe übergeordnet, aber dem Vater völlig untergeordnet, besitzt unauflösliches Leben in sich selbst.

So ist auch Gott, der Vater, im Urbild Leib, Seele und Geist: Gottgestalt, Gottesseele, der Geist selbst.

Ob Geister, Engel, auch eine Seele haben, ist eine Frage. Mir scheint sie mit "Nein" beantwortet werden zu müssen. Sie sind Geister ohne Seele und deshalb in ihrem Wesen ohne Gefühle der Barmherzigkeit und der Liebe existierend. So erließen sie ein Gesetz, an dem der Vater und der Sohn und der Heilige, Geist nicht nur kein Wohlgefallen haben konnten, sondern das sie selber weder gewollt noch gefordert haben. Vielmehr genehmigten sie den das Gesetz anordnenden Engeln nur dessen Durchführung für eine bestimmte Zeit.

Soweit eine erste Einführung. Dann die große Frage: Wer sind wir, daß wir uns in solche Gebiete hineinbegeben wollen, in denen jedes einzelne - es sei Leib, Seele oder Geist - unausforschlich ist? Es wäre deshalb nicht von der Hand zu weisen, was ein offenbar gottesfürchtiger Wissenschaftler einmal gesagt hat: "Es würde mich gar nicht wundern, wenn das ganze geschaffene All mit allem Drum und Dran in der größten und in der kleinsten Ausdehnung der Atome, geschaffen wäre um des Menschen willen, der mit unergründlichen Fähigkeiten und Tiefen ausgestattet ist, damit er das Ziel erreichen kann, das der Schöpfer ihm gesteckt hat."

Wer sind wir, den Leib des Menschen so erforschen und darstellen zu wollen, daß es einigermaßen an das herankommt, wozu Gott ihn gebildet hat. Und gar die Seele, die Tiefen, die Ur- und Untergründe einer Seele, es sei Mensch oder Tier? Die Seele, dieses Mittelstück zwischen Leib und Geist, ist von unserem Gott wert geachtet, überaus wert geachtet. Wenn nur **e i n e** Seele Schaden nähme, wäre das in Jesu Augen sehr schlimm, auch wenn sie bei der Gelegenheit den ganzen Kosmos gewänne. Nur ein Leck an einer Seele ist vor unserem Gott schwerwiegender als der ganze Kosmos!

Unser Geist - ein glimmender Docht oder ein strahlendes Licht?

Glücklicherweise nun ist es der **G e i s t**, von dem schon schöpfungsmäßig gilt: "Der Geist des Menschen ist eine Leuchte Jehovas, durchforschend alle Kammern des Leibes" (Spr. 20,27).

Wir dürfen hinzufügen: Sobald wir in der Gnade Gottes verankert sind in Christo Jesu, ist unser Geist nicht länger nur "ein glimmender Docht", sondern wieder eine Leuchte Gottes, ein helles, strahlendes Licht des Lebens.

Mit der Trennung vom Geiste Gottes durch den Ungehorsam des ersten Menschen wurde der Kontakt, die Kraftstromzufuhr des Geistes Gottes zu unserm Geiste unterbrochen. Es bleibt unser Geist von da ab nur noch ein glimmender Docht, der jeden Augenblick auslöschen würde, wenn die Treue Gottes ihn nicht wenigstens am Flackern erhalten würde. Er läßt ihn nicht auslöschen, und das ist nun tatsächlich der vielgerühmte und wiederum sehr angegriffene "gute Kern" in jedem Menschen. Dafür kann keiner etwas.

Das ist nun einmal die Treue des Schöpfers, der nicht zuläßt, daß auch ein letzter Rest des Schöpfers völlig ausgelöscht werden kann in irgendeinem Seiner Geschöpfe. Und an diesem glimmenden Docht zündet der lebendig machende Geist Gottes neues Leben an, zu unauflösllichem Leben, zu einer ganz neuen Kreatur.

Da es uns allen sicher bewußt ist, wie unfähig wir sind, diese drei Dinge unserer eigenen Persönlichkeit verstehen zu können, in ihren Werten, in ihren Beziehungen zueinander, in all den Tiefen und Wundern, die nun einmal da sind, ist uns unser Gott wiederum entgegengekommen in unserer Schwachheit und Unfähigkeit, indem Er es uns in besonderer Weise durch zwei anschauliche Vorbilder ermöglicht hat, diese Dinge Schritt um Schritt, Stück um Stück ergründen zu können.

Leib und Tempel als Modelle

Das eine Vorbild für alle drei Stücke hat Gott im Leibe des Menschen selbst und seinen Funktionen dargestellt, das andere in den Tempel-Ordnungen Gottes, nach der Gleichung: "Er aber sprach vom **Tempel** Seines **Leibes**".

Es ist die primitivste Feststellung, daß das Gefüge des Fleisches als Bau-material den **L e i b** des Menschen ergibt.

A b e r : Das Ganze (des Leibes) ist **mehr** als die Summe seiner Teile! Wir denken an ein nach dem Gesetz in seine Stücke zerteiltes Opfertier. Da ist alles noch da, es fehlt kein einziges Stück, aber der Leib ist nicht mehr da. Erst das Eingordnetsein jedes einzelnen Stückes an seiner Stelle, wohl zusammengefügt, verbunden mit den anderen Teilen, ergibt den Leib.

Die drei Modelle am Leibe selbst sind:

- A) Die Beachtung der **Einzelfunktionen des Fleisches** erklärt uns das Geheimnis des Leibes.
- B) Die Beachtung der **Funktionen des Blutes**, des Blutkreislaufes, der Blutstruktur, der Bluts substanz, führt uns zur Einsicht in die sonst unausforschlichen Zusammenhänge der Seele.

Nicht ist das Blut selbst die Seele - so würden wir ja das Unfassliche einer Seele in Material fassen und greifbar machen wollen. Das Wort: "Sein Blut, das ist seine Seele" bedeutet, daß das Blut mit allen seinen Funktionen und besonders in seinen Beziehungen zum Fleisch einerseits und zu den Gesetzen der Atmung andererseits, das zuverlässige Anschauungsobjekt ist für das Geheimnis der Seele selbst und ihre Beziehungen sowohl zum Leibe als auch zum Geiste des Menschen.

- C) Die **Gesetze der Atmung** sind das lebendige Modell des Geistes und seiner Auswirkungen.

Zu beneiden ist jedermann, der im Blick auf diese drei Stücke den Vorzug hat, wohl unterrichtet zu sein. Wir denken an Lukas, den geliebten Arzt. Wenn seine modernen Berufskollegen wüßten, was in ihre Hände gelegt

ist, indem sie die Funktionen und die Bedingungen des Atmungsprozesses, des Blutkreislaufs und des Fleisches kennen und vor allem ihre Beziehungen untereinander: eine Fundgrube zur Erklärung der Geheimnisse von Leib, Seele und Geist!

Wir haben als Glaubende die Verheißung, daß Gott uns Verständnis geben wird in **allen** Dingen. Aber das glauben wir ja nicht; wir sind viel zu trägen Herzens, einem solchen Wort zu glauben. Würden wir's tun, so kämen wir aus dem Staunen nicht mehr heraus. Das großartige Buch der Wunder der Schöpfung unseres Gottes und Vaters, durch die Hand Jesu Christi geschaffen, ist für uns aufgeschlagen, aber wir lesen nicht darin.

Zusammenhänge zwischen Geist, Seele und Leib des Menschen

Wir denken an ein Wort Salomos: **"Auch Unkenntnis der Seele ist nicht gut"**. Wie steht es da bei uns bezüglich der Kenntnis der Seele? "Unkenntnis der Seele ist nicht gut", - das hat ganz praktische Folgen. Salomo fährt sonderbarerweise weiter: "Und wer mit den Füßen hastig ist, tritt fehl". Wir möchten doch keine Fehltritte tun. Warum tun wir so viele? In Unkenntnis der Seele.

Die erste Hilfe liegt wohl in den Worten Jesu: "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben für eure Seelen".

Die Gesetze unserer Atmung sind das lebendige Modell für den Geist und dessen Funktionen. Durch sie nehmen wir Luft in uns auf. Die Luft, der Wind, ist nun nach der Schrift tatsächlich ein Bild für den Geist (Joh. 3, 8: Der Geist, bzw. der Wind, weht, wo er will). "Wir leben, weben und sind in Ihm", sagt Paulus zu der ihn umgebenden Masse von Menschen in Athen, von den stoischen Philosophen und Epikuräern bis hinab zu den einfachen Matrosen, die alle auf nichts anderes bedacht waren, als immer etwas Neues zu sehen oder zu hören. Und Jesus sprach, Seine Jünger anhauchend: "Nehmet hin Heiligen Geist! "

Der Sauerstoff, den wir einatmen, der übrigens direkt den Geist darstellt wird durch die Atmung dem Blute zugeführt; da werden gewissermaßen die Kräfte des Geistes der Seele zur Verfügung gestellt. Dies geschieht aber nicht, damit die Seele jetzt nur für sich ein Dasein führe; vielmehr: Wie das Blut in seinem Kreislauf den Sauerstoff getreulich weiterleitet an jeden einzelnen Punkt des Fleisches, so die Seele die Impulse des Geistes an den Leib. Schon diese einfache Linienführung möge uns zeigen, wie diese Mittelstellung der Blutfunktionen zwischen Odem und Fleisch die wunderbare lebendige Mittelstellung der Seele zwischen Geist und Leib zu enträtseln vermag, wenn wir uns aus dem Worte Gottes die Anleitung dazu geben lassen.

An diesem Menschenleib ist nun alles im Fluß, in Bewegung, in lebendiger Beziehung.

Im ergänzenden Gegensatz dazu steht das Vorbild der Tempelgebäude, die fest, unbeweglich, gegründet und mit Raumordnungen versehen sind.

Stiftshütte und Tempel als Modell für Leib, Seele und Geist

Das Bindeglied zwischen Menschenleib und Tempelgebäuden finden wir in der Erklärung: **"Er aber sprach von dem Tempel Seines Leibes"** (Joh. 2, 21). Damit bietet uns die Schrift einen weiteren Modellvergleich an: Die Hütte, das Haus, stellt die Leiblichkeit dar; das Heiligtum die Dinge der Seele und das Allerheiligste die Ordnungen des Geistes. So sind wir eingeladen, uns einmal in den Gegebenheiten des Hauses Gottes als heiligem Tempel des Herrn umzusehen, ob da auch Beziehungen zwischen Leib, Seele und Geist im Modell vorhanden sein könnten.

Wir wiesen schon darauf hin, daß im Leibe Wohnräume nicht sichtbar sind und alles sich in Bewegung befindet, während beim Tempel Gottes das Gegenteil der Fall ist: Stabiler Bau, unbeweglich und mit

wunderbaren Wohnräumen und Einrichtungen versehen. Das Schöne ist nun: **Im Hause Gottes, von der Stiftshütte anfangend über den Tempel Salomos, den Tempel Hesekiels bis zum Neuen Jerusalem mit jenem wunderbarsten Tempel, der in G o t t s e l b s t besteht, - sind in jeweils erweiterten Vorbildern die Leiblichkeit, die Seele und der Geist des Menschen und letzten Endes auch die Gestalt, die Seele und der Geist Gottes dargestellt.** Und dies sowohl in bezug auf ihr Wesen als auch auf ihre gegenseitigen Beziehungen.

Da unser Leben mit Christo in Gott verborgen ist, haben wir Interesse zu erfahren, welche Reichtümer uns hier zur Verfügung stehen. Was für wunderbarste buntfarbige Beziehungen, Herrlichkeiten unser warten, wenn einmal Gott unser Tempel geworden sein wird, können wir jetzt schon lernen, wenn wir die Ordnungen des Hauses Gottes sinnend betrachten. Auf diesem Wege können wir Zusammenhänge erkennen, die bis hinab in die Tiefen der Gottheit reichen.

Wir bleiben einen Augenblick bei der Stiftshütte stehen und denken an das Wort des Apostels Paulus: "Wenn diese Hütte abgebrochen wird (unser Menschenleib), dann haben wir ein Gebäude in den Himmeln, nicht mit Händen gemacht", das heißt, das nicht von dieser Schöpfung ist (2. Kor. 5).

Abbruch der Stiftshütte = Abbruch der Leibeshütte

So war die Stiftshütte so konstruiert, daß sie möglichst rasch abgebrochen werden konnte. Genauso steht es mit unserer Leibeshütte. Wunderbarerweise war aber **der Abbruch der Hütte das Zeichen zum Aufbruch des Volkes Gottes!** So bedeutet auch der Abbruch unserer Leibeshütte den Aufbruch für Seele und Geist dem nächsten Ziele zu. Und als der Sohn Gottes Menschengestalt annahm, schlug Er Seine Hütte unter uns Menschenkindern auf, nämlich Seine Menschenleiblichkeit; Sein Leib war "die Hütte Gottes unter den Menschenkindern" in Niedrigkeit, um Seine Seele und Seinen Geist darin wohnen zu lassen bis zum "Abbruch" dieser Seiner hochheiligen Hütte.

Nicht ist etwa der Vorhof das Vorbild für den Leib, die **Hütte** selbst ist es. Der Vorhof ist das heilige, abgesteckte Betätigungsfeld des Menschen, dessen Leibeshütte eine Hütte Gottes geworden ist oder ein Tempel des Heiligen Geistes.

Vor dem Abbruch der Hütte mußten sämtliche inneren hochheiligen Dinge - die Bundeslade, der Räucheraltar, der goldene Leuchter, der Schaubrottisch usw. - vollständig und mehrfach zugedeckt werden. Kein Auge, auch keines Leviten Auge, durfte diese Dinge schauen, ohne zu sterben. Zugedeckt ausgerechnet durch die Hohenpriester. Sie sorgen also nach dem Gesetz dafür, daß kein Auge etwas sieht von den verborgenen Herrlichkeiten von Seele und Geist. Dies deutet ferner an, daß auch beim Zerlegen der Leibeshütte (Sezieren) Seele und Geist verborgen sind.

Der Abbruch erfolgte in einer ganz bestimmten Ordnung:

- a) Die Tragelemente werden nach Norden von einer Familiengruppe Levis besonders übernommen (eine sorgfältige Untersuchung ergab, daß die Zahl der einzelnen Tragteile der Stiftshütte genau der Zahl der einzelnen Teile unseres Skelettes entspricht);
- b) die Textilien (Vorhänge und Teppiche) nach Westen von einer anderen Levitengruppe und
- c) die inneren hochheiligen Geräte von einer 3. Gruppe südlich der Hütte zum Transport bereitgestellt.

Die Entsprechungen am Leibe sind:

- zu a): Unser Knochengerüst als Traggerüst der Hütte
zu b): Unser Fleisch, daran "aufgehängt" als "Vorhang"
zu c): Unsere Organe von Seele und Geist als innere Geräte.

Die Bedeutung der Teppiche und Zeltdecken

Das kunstvolle Bindegewebe unseres Fleisches ist bei der Beschreibung des Vorhanges oder der Teppiche, die dann in ihrer Gesamtheit die "Wohnung" bilden, wie folgt dargestellt:

"Mache den Vorhang von blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; in **Kunstwebearbeit** soll man ihn machen, mit Cherubim" (2. Mose 26, 1).

Über diese Teppiche wurde eine Decke von Ziegenhaarfellen gebreitet, was der Bedeckung unseres Fleisches mit Haut und Haar entsprechen dürfte. Ziegen als "Sündenböcke" und Karmesin als Sünde selbst sind ja Bilder für die Stellung des unter die Sünde verkauften Menschenleibes.

Über diese Decke von Ziegenhaar mußte eine weitere Zeltdecke von rot gefärbten Widderfellen gezogen werden: Übereinstimmend mit dem Leibrock des Joseph, von seinen Brüdern mit Blut rot gefärbt, und noch mehr mit dem nahtlosen Leibrock Jesu, den sie mit Seinem eigenen Blute rot gefärbt und das Los darüber geworfen haben. Und ein Widder ist ja das vom Gesetz geforderte männliche Lamm.

Auch für das Obergewand fehlt bei der Stiftshütte das entsprechende Vor-oder Abbild nicht: Über alles wurde eine letzte Decke aus Dachsfellen gelegt; so ergab sich ein sehr einfaches äußeres Erscheinungsbild. Interessant ist, in "Brehms Tierleben" einiges zur Kenntnis zu nehmen, was für den Dachs typisch ist: "Das vollendetste Bild eines selbstsüchtigen, übellaunischen und mit sich in Streit liegenden Gesellen ist der Dachs. In diesem Urteil sind sich Kenner einig. Man schilt ihn rücksichtslos, obwohl er sich, so gut es eben gehen will, ehrlich und redlich durchs Leben schlägt. Im Dachsbau aber herrscht größte Reinlichkeit. Bei Gefahr kann er sich innerhalb weniger Minuten vollständig vergraben." Alles Eigenschaften, die auch nicht schlecht auf uns bezogen werden könnten, für solche, die göttliche Schätze in irdischer Hülle tragen.

Heiligtum und Allerheiligstes = Seele und Geist

Aus diesem Zusammenhang ist ersichtlich, daß diese Stiftshütte wirklich ein Abbild unseres Menschenleibes ist. Sie ist hineingestellt in den geheiligten Raum des sogenannten Vorhofes. Im Innern der Hütte sind die beiden Wohnräume, Heiligtum und Allerheiligstes, angeordnet, das erstere den Wohnraum der Seele darstellend, das letztere denjenigen des Geistes des Menschen als Kontaktstelle mit dem Geiste Gottes.

Bei der Errichtung dieser Hütte in der Wüste war vorerst kein Scheidevorhang vorhanden. Er wurde erst später zwischen diese beiden Abteilungen aufgehängt und, wie wir wissen, im Augenblick des Eintrittes des Todes Jesu am Kreuz von unsichtbarer Hand zerrissen - weggetan.

Der Scheidevorhang = Die Scheidung zwischen Seele und Geist

Wenn wir in diesem Zusammenhang an jenes seltsame Wort im Hebräerbrief denken, daß nämlich eine Funktion des Wortes Gottes darin besteht, Seele und Geist zu scheiden, so haben wir für diese Bemerkung in diesem Scheidevorhang ein treffendes Anschauungs-Objekt. Diese Scheidung zwischen Seele und Geist vollzieht Gott nur so lange, als wir diese beiden Dinge nicht voneinander unterscheiden können. Später wird der Scheidevorhang hinweggetan; spätestens dann, wenn unsere irdische Hütte abgebrochen wird, wie das beim Tode Jesu mit dem erwähnten Vorhang der Fall war.

Die Vollendungsgedanken Gottes zielen ja darauf hin, daß wir in der Auferstehung nach Geist, Seele und Leib eine vollendete Einheit darstellen werden.

Um im Bilde zu bleiben, möge der Vergleich zum Verständnis dienen: Ohne jenen Scheidevorhang wäre es

möglich gewesen, daß die dienenden Leviten die Gegenstände des Heiligtums irgendwie miteinander verwechselt hätten, was für uns bedeutet, daß wir vorerst lernen müssen, die Dinge des Geistes von denen der Seele zu unterscheiden. Jenes Wort des Hebräerbriefes (6, 19): "So ist nun die Hoffnung der feste Anker unserer Seele, der auch hineinreicht bis ins Innere des Vorhangs", bestätigt uns sehr deutlich, daß der Begriff Seele mit dem Raum des Heiligtums übereinstimmt und die Hoffnung der Seele hineinreicht bis ins Zentrum des Allerheiligsten, also des Geistes.

Beim natürlichen Menschen herrscht die Seele anstelle des Geistes

Was bedeutet jene Situation, als die Bundeslade in die Hände der Philister geraten war? Das ist ungefähr der Mensch ohne Gott in dieser Welt. Die Folge davon kann nur die sein, daß jetzt die Seele die Führung übernehmen muß anstelle des Geistes. Die Seele jedoch ist nicht dazu geschaffen und befähigt, die Führung eines Menschen zu übernehmen in seinem Gesamtbestand. Alles, was die Seele anordnet und disponiert, ist "seelisch".

Merken wir uns sehr gut den gewaltigen Unterschied, der besteht zwischen der Wertachtung Gottes in bezug auf eine einzige Seele einerseits, und den ungöttlichen Folgen andererseits, welche eintreten, wenn die Seele anstelle des Geistes den Menschen beherrscht, mit ihren Wünschen, Trieben, Empfindungen, mit ihrem "Weh" und "Ach" und allem, was eine Seele fühlen und bewegen, belasten oder erfreuen kann.

In dem Augenblick, wo der Geist Gottes unseren Geist neu belebt durch den Glauben in Christo Jesu, ist unser Geist mit unauflöslichem Gottesleben begnadet und befähigt, jetzt wieder gottgemäß über Seele und Leib die Führung zu übernehmen. Alles, was angeordnet wird vom erneuerten Geiste her, ist Gott wohlgefällig. So fällt der Scheidevorhang in dem Maße weg, wie wir im Glauben mit Christus gestorben sind nach dem alten Menschen. Die darin eingewobenen Cherubim, die bis jetzt den Zugang in die Gegenwart Gottes versperrt und bewahrt hatten, treten gewissermaßen beiseite und bilden Spalier für uns, die wir jetzt mit Freimütigkeit, im Geiste erneuert, hinzutreten können zum Thron der Gnade in die allerheiligste Gegenwart Gottes.

Die Seele im Dienste Gottes

Jetzt ist auch unsere Seele geheiligt und neu befähigt, ihre Dienste für Gott und Sein Evangelium geistlicherweise zur Verfügung zu stellen. Wir denken hier an das Pauluswort in Phil. 1, 27: "Stehet fest in **einem** Geiste, indem ihr mit **einer** Seele mitkämpft am Evangelium"; und an das Zeugnis seiner persönlichen Hingabe in 1. Thess. 2, 8: "Da wir ein sehnliches Verlangen nach euch haben, gefiel es uns wohl, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unsere eigene Seele mitzuteilen". Dies in Übereinstimmung mit jenem feinen Jesajawort (58, 10): "Wenn du deine Seele der niedergebeugten Seele darreichst, sie sättigend, so wird dein Licht aufgehen in der Finsternis und dein Dunkel wird sein wie der Mittag." Christus selber hat Seine Seele (dargestellt durch Sein Blut) ausgeschüttet in den Tod, d.h. in den Zustand, in welchem sich unsere Seelen befinden. (Wes Seele sündigt, die muß sterben.) Damit hat Er sterbend dieses wunderbare Jesajawort ausgelebt, um uns Seine gottgefüllte Seele zur Erlösung und Sättigung darzureichen, und so können wir Ihn im Geiste "essen und trinken".

Was sich seinerzeit zwischen David und Jonathan vollzogen hat, nämlich: "Da verband sich die Seele Jonathans mit der Seele Davids", vollzieht sich dann zwischen Christus und uns im Geiste. Da waren die zwei nicht nur **ein** Herz, sondern auch **eine** Seele. Indem wir unsere Seele an Seine Seele verlieren, nachdem Er uns Seine Seele geschenkt hat, haben wir nicht nur unsere Seele gewonnen, sondern dann sind auch wir alle nicht nur **ein** Geist, **ein** Herz, sondern auch **eine** Seele, nämlich hinsichtlich der Seele des Christus, des Sohnes Gottes.

Dann kann nicht nur unser Geist, sondern auch unsere Seele mitkämpfen am Evangelium Jesu Christi, und durch die Wirkungen der durch den Geist Gottes belebten Seele können dann von den Seelenkräften unseres

Herrn her, über unsere geheiligte Seele auch unserer **Hütte**, dem Leibe, Kräfte vermittelt werden zur Heiligung, zur Reinigung und Heilung.

So finden wir im Heiligtum der Hütte Gottes den gedeckten Tisch mit den Broten und den Weinkelchen der Anschauung für die Speisung und Sättigung der Seele:

Kelch - Wein Blut = Seele Jesu.
Brot - Leib - Gestalt = Gottgestalt Jesu.

Dies alles steht im Lichte des goldenen Leuchters, der den für die Bedürfnisse der Seele siebenfach gebrochenen Heiligen Geist in seiner Mannigfaltigkeit darstellt.

Dadurch wird die geheiligte Seele fähig, sich in der Kraft dieser Speise und in diesem Lichte der buntfarbigen Weisheit Gottes Ihm selbst zu nahen im Wohlgeruch des Gebetes und Lobes aus inbrünstiger Seele, dargestellt durch den goldenen Räucheraltar mit seiner wohlduftenden Kohlenglut, aufsteigend in der Wolke feinsten ausgewählter Aromata, unmittelbar vor der Gegenwart Gottes. (Der Scheidevorhang ist ja für uns geöffnet.) Der Durst unserer Seele nach Gott wird gestillt, indem sie freimütig hineinschreitet ins Allerheiligste.

Dieser Vorgang wird aufs trefflichste beschrieben im Gesetz: "Er nehme eine Pfanne voll Feuerkohlen von dem goldenen Altar vor Jehova und seine beiden Hände voll wohlriechenden, kleingestoßenen Räucherwerks und bringe es innerhalb des Vorhangs und lege das Räucherwerk auf das Feuer vor Jehova, damit die Wolke des Räucherwerks den Sühndeckel umhülle, der über dem Zeugnis ist." (3. Mose 16, 12-13.)

So verwandelt sich hier Gebet und Lobpreis der Seele in **Anbetung im Geist und in der Wahrheit**. Die Seele hat ihren Anker in Gott selbst, im reinen Duft inbrünstiger Gottesliebe.

Im Allerheiligsten = im Geiste redet Gott vom Sühndeckel her = aufgrund der Erlösung

Der Sühndeckel stellt nichts Geringeres dar als die Erlösung in Christo Jesu. Er besteht aus reinem Gold. Die Cherubim, aus ihm herausgearbeitet, stellen unter sich und mit Gott versöhnte Brüder in Christo dar.

Gott ist Geist und erklärt: "Ich will mit euch reden vom Sühndeckel herab und zwischen den Cherubim hervor." Das heißt: Nur aufgrund der Erlösung in Christo Jesu und aus dem Schoße der Bruderliebe heraus spricht Gott mit denen, die Ihm nahen.

Wo Bruderliebe fehlt, schweigt Gott selbst; Er läßt andere reden. Man ist nicht mehr im Allerheiligsten. Das gleiche gilt, wo nicht der Geist der Versöhnung Grundlage eines Gespräches ist.

Im Allerheiligsten unseres Innersten geschieht es also, daß der Geist Gottes unserm Geiste bezeugt, daß wir Gottes Kinder sind. Hier redet unser Geist in Geheimnissen Gottes. Hier erforscht er alles, auch die Tiefen der Gottheit. Hier fand sich der verlorene Sohn in seinem Herzen zuerst zurück, als er "in sich ging", "zu sich selbst kam".

Die Maße des Raumes des Allerheiligsten sind: 10 Ellen Breite, Länge, Höhe, also die Grundform aller Körper: Würfelform. Dabei bedeutet die Zehn eine erste Fülle oder Erfüllung. Die Grundfläche von hundert Ellen bedeutet vollkommene Fruchtbarkeit. Der Inhalt von tausend Ellen schattet die Fülle vollkommener Fruchtbarkeit ab.

Wir denken an einige Psalmworte, die wir aufgrund der Vorbilder in den Tempeln Gottes mehr und mehr zu verstehen beginnen:

"Eines habe ich von Jehova erbeten, nach diesem will ich trachten: Zu wohnen im Hause Jehovas alle Tage

meines Lebens, um anzuschauen die Lieblichkeit Jehovas und zu forschen in Seinem Tempel. - Denn Er wird mich bergen in Seiner Hütte am Tage des Übels, Er wird mich verbergen in dem Verborgenen Seines Zeltens; auf einen Felsen wird Er mich erhöhen." - Und: "Die gepflanzt sind im Hause Gottes, werden blühen in den Vorhöfen unseres Gottes, noch im Greisenalter sprossen sie, sind saftvoll und grün."

An jeder Einzelheit, in allen Zusammenhängen, die uns die Bibel von den Tempeln Gottes nennt, können wir lernen, Dinge zu sehen und zu verstehen, "die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und die in keines Menschen Herz gekommen sind".

Hierzu noch einige weitere Beispiele in bezug auf den Scheidevorhang:

- a) "Der Vorhang, welcher ist Sein Fleisch" (Hebr. 10, 20). Nach dem Gesetz mußte der Vorhang aufgehängt werden an 4 Pfosten von Akazienholz (= Holz der Sünde), befestigt an 4 Nägeln oder Haken, genau wie Christus im Fleischesleibe am Fluchholz angenagelt wurde; der Vorhang zerreißt im Augenblick, da Er stirbt dem Fleische nach.
- b) Dieser Vorhang, diese "Zwischenwand der Umfassungswände" wurde abgebrochen, als Er in Seinem Fleisch die Feindschaft: das Gesetz der Gebote in Dogmen, hinweggetan hatte und die beiden in einem Leibe mit Gott versöhnte durch das Kreuz. Dieser Vorhang stellt also auch noch die zeitweilige Einschlebung des Gesetzes dar.
- c) Dieser Vorhang, auch "das Scheidende, Trennende" genannt, mußte aufgehängt werden unter 50 goldenen Klammern; die "die Zusammenfügung" heißen. Das bedeutet: Bei jeder Trennung oder Feindschaft hat Gott längst zuvor an gleicher Stelle die Versöhnung bereitet, die die zeitweilige Feindschaft so lange trägt, bis sie weggetan ist und die vorlängst bereitete goldene Versöhnung sichtbar wird.

Leib, Seele und Geist unseres Herrn Jesus Christus

Wir schließen unser Zeugnis mit dem Blick auf unseren Herrn nach Leib, Seele und Geist. Denn Er ist nun gleichsam ein **drittes Modell** für alle diese Zusammenhänge. Nachdem wir den **Menschenleib** als Modell für diese drei Stücke nannten und die **Hütte** Gottes bzw. den Tempel Gottes mit Seinen Ordnungen, ist Er in Seiner Person das dritte, alles zusammenfassende Modell.

In Römer 1 schreibt Paulus von Ihm: Dem **Fleische** nach kam Er aus dem Samen Davids (über die Maria), dem **Geiste** der Heiligkeit nach aber wurde Er als Sohn Gottes erwiesen durch die Auferstehung aus den Toten. Wie aber verhielt es, sich mit Seiner **Seele**? Sie war gleichsam das Mittelstück zwischen dem Leibe - in der Gleichheit des Fleisches der Sünde - und dem Heiligen Geiste Gottes. Sie litt unsäglich in allen Versuchungen (Hebräer 4, 15) und blieb doch stets unter der Kontrolle, unter der Herrschaft des Heiligen Geistes.

Im Blick auf unseren Herrn verstehen wir das Wort Salomos: "Der Tag, da einer stirbt, ist besser als der Tag, da einer geboren wird" (Pred. 7, 1). Den Tag Seines Todes kennen wir ein wenig in seiner Furchtbarkeit. Und doch sagt uns die Schrift: Dieser schrecklichste Tag (in unseren Augen) war **besser** als der Tag Seiner Geburt! Was geschah denn, als Jesus ins Fleisch kam? Der Heilige Gottes, der von keiner Sünde wußte, läßt sich aus der Unendlichkeit und Herrlichkeit Seines Vaters herab, läßt sich ausleeren, macht sich selbst zu nichts (Phil. 2, 7) und läßt sich einkleiden in das Fleisch der Sünde, um in unzweideutiger Weise ein Sohn des ersten Adam zu sein. Dieser Tag war für Ihn schlimmer als der Tag Seines Todes, schon deshalb, weil dieser der Anfang Seiner Leiden und jener das Ende Seiner Leiden war.

Was geschah nun, als unser Herr gekreuzigt und begraben, auferweckt und erhöht wurde? Wie erging es Seinem Leibe, Seiner Seele und Seinem Geiste?

Am **Kreuz** wurde Er angenagelt, durchgraben, alle Seine Gebeine haben sich zertrennt, aber keines durfte gebrochen werden. Zur Sünde gemacht, hat Er Seinen **Leib** am Kreuz als Schlachtopfer, als Ganzopfer zur Verfügung gestellt.

- Seine **Seele** befindet sich in der Gewalt des Hundes (Psalm 22), die Wasser überfluten Seine Seele, und Er ist bereit, Seine Seele als Lösegeld in die Hände dessen, der dieses Lösegeld gefordert hat, ausliefern zu lassen durch Gott. -Sein **Geist** bleibt in der Liebe, im Vertrauen, in der Sanftmut. Er befiehlt Seinen Geist in die Hände des Vaters. Der Hohn bricht Sein Herz. Er gibt den Geist auf und stirbt. Was geschieht jetzt?

Was geschah, als Jesus starb?

Sein **Leib** wird in den Staub gelegt, ins Felsengrab. Unter Gottlosen wurde er begraben. Aber Sein Leib konnte unmöglich die Verwesung sehen, sondern nur durch die Herrlichkeit des Vaters einen Verwandlungsprozeß erleben. Sein Leib wurde verwandelt in einen Geistleib unauflöslichen Lebens. - Seine **Seele** wurde als Lösegeld in die Hand dessen übergeben, der es gefordert hatte, nämlich Satans, der den Kosmos umklammert hält und nur dann freigibt, wenn er dieses Lösegeld erhält. Jetzt hat er's bekommen, aber die Seele des Heiligen Gottes konnte er unmöglich auch nur einen Augenblick halten. So wie Judas die Silberlinge, kaum daß sie in seinen Händen waren, nicht halten konnte, sondern den Feinden Gottes, den Hohenpriestern zurückbrachte und sie über ihre Köpfe hinweg ins Heiligtum warf, so konnte auch der Satan Seine Seele nicht halten. Sofort zurück! Aber unser Herr sagt: Erst muß die Rechtslage geklärt werden! Bevor ich nicht die Schlüssel des Todes und des Hades in meinen Händen halte, die dir bisher übergeben waren, gehe ich hier nicht heraus! So hat Er durch die Dahingabe Seiner Seele in die Hand dessen, der die Gewalt des Todes hat, die Wehen des Todes aufgelöst und die Schlüsselgewalt übernommen. Von nun an kann Er sagen: Was das Totenreich betrifft, bestimme ich, ob da Türen geöffnet werden oder nicht (Offb. 1, 18).

Den **Geist** Jesu, den Er in die Hände des Vaters befohlen hatte, hat der Vater sofort hinabsteigen lassen in die untersten Örter der Erde. Jetzt war Er ein nackter **G e i s t**, und als lebendig machender Geist sandte Ihn Gott hinab in die untersten Örter, wo die Geister gefangen waren. Dort hat Er nach Epheser 4, 8-9 "die Gefangenschaft gefangengeführt", im Triumphzug in die Höhe. "Gefangenschaft gefangengeführt" bedeutet, mathematisch ausgedrückt: "Minus mal minus gibt Plus", das ergibt: **Befreiung** aus dieser Gefangenschaft. Das hat Er im Geist vollzogen.

Jesu Auferstehung und Thronerhöhung

Nun Seine **A u f e r s t e h u n g**: Sein Leib kommt als neue, zarte Pflanze aus dem Grab hervor. In dieser Neuheit Seines Geistleibes begegnet Ihm die Maria Magdalena, sie will Ihn berühren, aber Er sagt: "Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater! "

Den neuen Leib ,darf nur Sein Vater zum erstenmal berühren! Am gleichen Abend sagt Er den Jüngern: "Tretet herzu und legt eure Hände, eure Finger in meine Wundmale! " Das bedeutet: Er war inzwischen beim Vater!

Ein gläubiger Professor hat einmal einen vorwitzigen Frager damit abgefertigt, daß er ihm sagte: Wenn der Herr Jesus mit Lichtgeschwindigkeit durch alle Himmel gefahren wäre, dann wäre Er jetzt noch unterwegs zum Vater. -Ich habe den Eindruck: Vor unserem Gott ist selbst Lichtgeschwindigkeit immer noch ein Schneckentempo, gemessen an Seiner Allgegenwart und Allmacht.

- Er war augenblicklich beim Vater, begrüßt von Gott, Seinem Vater, sofort bevollmächtigt mit aller Vollmacht und Gewalt über den ganzen Kosmos, über das All (Hebr. 5, 10; Eph. 1,20).

Dem *Leibe* nach darf Er 40 Tage hindurch noch Seinen Jüngern, die es so sehr bedurften, persönlich greifbar erscheinen bis zum Augenblick Seiner Himmelfahrt. Von da an, als Er vor ihren Augen entschwand und von einer Wolke aufgenommen wurde und durch alle Himmel emporfuhr, bis über alle Himmel, außerhalb des

Kosmos, in die Herrlichkeit des Vaters zurückkehrend, durfte Er keinem Menschen mehr in greifbarer Gestalt erscheinen bis heute. Seine *Seele*, Sein *Geist* sind nun vereinigt in die Gesamtherrlichkeit eines neuen Menschen Gottes. Das Wunderbare, Anbetungswürdige liegt nun darin, daß unser Herr von Gott empfangen wurde als Haupt der gesamten Menschheit. Er ist der Mittler zwischen Gott, dem Einen, und der Vielheit aller Menschen. Er steht als Mittler auf der Seite Seiner Menschheit, und diese Mittlerrolle ist vor Seinem Gott und Vater wohlgefällig. Er anerkennt Ihn als echten Sohn Adams.

So ist in unserem Herrn das ursprüngliche Gotteswort in bezug auf den Menschen erfüllt, nämlich: Der Mensch, Adam, soll herrschen über alles Werk Seiner Hände! Über die Vögel des Himmels, über Geister, Gewalten, Throne, Fürstentümer; in den Himmeln und über die Erde, unter der Erde, in den Lüften, im Meer, über alles herrscht jetzt der Mensch, Christus Jesus. Zwar sehen wir Ihm noch nicht alles unterworfen; erst müssen durch die Glieder des Leibes zusammen mit Ihm und in Ihm, dem Haupte, alle Verheißungen ausgeführt werden. So viele Verheißungen Gottes es gibt, - sie sind in Christo Jesu JA (hat Er nicht schon im Anfang JA gesagt zum Vater hinsichtlich des Lösegeldes Seiner Seele?), und sie werden, wenn alle Verheißungen durch die Glieder Seines Leibes ausgeführt worden sind, endlich auch ein AMEN und ein HALLELUJA werden!

G e b e t: *So durften wir diese Tage und Stunden im Namen Jesu, unseres wunderbaren Herrn, unseres erstgeborenen Bruders, unseres Hauptes, unseres Hohenpriesters, durch führen und jetzt abschließen. Nun mögest Du auch, wunderbarer Gott und Vater, Dein JA und AMEN in großer Güte und Barmherzigkeit aussprechen im Geist, in der Seele und in den leiblichen Bedürfnissen eines jeden von uns! Laß uns, gekräftigt nach dem inwendigen Menschen, in der Lage sein, in dieser Zeit gegenüber allen Gegenkräften als die Deinen erfunden zu werden mit Freuden! Schenk' einem jeden einzelnen von uns, indem Du uns an das Gehörte zu rechter Zeit und Stunde erinnerst, ein fröhliches Herz und einen frohen Sinn! Getragen von Deiner Liebe und Treue, in der Du alles selbst in uns vollenden wirst, laß unsere Hände und Füße zu heiligem Handel und Wandel befähigt sein, Dir zur Ehre. Mögest Du es uns geschenkt haben, in dieser letzten Zeit Dein Herz zu erfreuen! A m e n.*